

8. Mai 2021. Zur Erinnerung an Albrecht Jakob Ege.

Mein Name ist Stefanie Minkley und ich darf Ihnen und Euch heute am 8. Mai, dem Tag der Befreiung von den Nationalsozialisten, als Mitglied des Frankfurter SPD-Vorstandes über den Sozialdemokraten und **Widerstandskämpfer Albrecht Jakob Ege** erzählen, der hier am 23.01.1943 im Strafgefängnis Preungesheim aufgrund seines Widerstandes gegen das Nazi-Regime hingerichtet wurde.

Albrecht Ege war Zimmermann, Gewerkschafter, Geschäftsführer einer Wohnungsbaugesellschaft und Sozialdemokrat in tiefster Überzeugung. Er setzte sich schon früh für die Rechte, Lohnerhöhungen, Arbeitszeitverkürzungen und für bessere Arbeitsbedingungen der Arbeiter im Bauhandwerk ein: Zunächst im **Zimmererverband**, dann in der **Bauhüttenbewegung**, dem **Verband sozialer Baubetriebe**, wo er schließlich 1921 Leiter der Sektion Hessen-Nassau wurde. Die **IG Bau** sieht Ege als einen seiner Urgroßväter.

Ab 1924 war er Geschäftsführer **der Baugesellschaft „Gemeinnützigen Wohnungsbau AG“** (GEWOBAG) in Frankfurt und zusätzlich Mitglied im Aufsichtsrat der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen (**ABG**). In dieser Funktion unterstützte er den Architekten und Stadtplaner **Ernst May**, der 1925-1930 im Frankfurter Raum viele Siedlungen errichtete, die insbesondere unter sozialen Aspekten zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der sozial schwachen Gesellschaftsschichten gebaut wurden. Albrecht Ege war **Vorkämpfer des sozialen Wohnungsbaus** in Frankfurt in der Zeit der Weimarer Republik. Und wäre es sicher auch darüber hinaus geblieben.

Von 1924 bis 1933 war er auch für die SPD **Stadtverordneter** in Frankfurt und natürlich war der soziale Wohnungsbau sein größtes Anliegen. Wie wichtig der Einsatz für soziales Wohnen, Stadtentwicklung und Siedlungsbau mit sozialen Aspekten, ist, merken wir heute wie damals. Der Einzug in den Hessischen Landtag währte nur einige Wochen, bis zur Machtübernahme der Nazis und der politischen Gleichschaltung der NS-Diktatur.

Aber 1933 verlor Ege nicht nur sein **Landtagsmandat** und seine Arbeit als Geschäftsführer des VsB, auch sein **Engagement** wurde beschwerlich und gefährlich. Zweimal wurde er bereits 1933 von der SA in Schutzhaft genommen, in dem ersten **KZ** der Frankfurter SA, der sog. „Perlenfabrik“ in Bockenheim schwer misshandelt und trotzdem blieb er seinen Überzeugungen treu.

Er traf sich mit anderen **Sozialdemokraten** häufig im Café Metz an der Großen Sandgasse, um oppositionelle Aktionen zu planen. 1936 wurde er erneut zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt aufgrund des Vorwurfes gemeinsam mit Paul Apel die verbotene SPD im Untergrund wiederaufzubauen.

Am 22.6.1942 wurde Albrecht Ege zusammen mit Freunden einer **Widerstandsgruppe**, die sich als Skatrunde getarnt hatte, in der Wirtschaft "Bender-Schuch" in Praunheim verhaftet. Fünf Monate danach verurteilte ihn das Oberlandesgericht Kassel wegen "Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens" zum Tode. Ein **Begnadigungsgesuch** wies der Reichsjustizminister zurück. Die **Hinrichtung** erfolgt im Strafgefängnis Frankfurt-Preungesheim. Damals war er **64 Jahre** alt.

Sein Leichnam wurde wie viele andere ohne Einverständnis der Angehörigen **per Verfügung der Anatomie der Universität Gießen** überstellt. Seine Frau Anni Ege starb in seelischer Zerrüttung und Verzweiflung einige Monate später.

Die Egestraße, ein Stolperstein vor seiner früheren Wohnung in Praunheim in der Siedlung Westhausen sowie ein kleines Denkmal, eine kniende Figur aus Sandstein, die Hände gebunden, mit der Inschrift „Die Frankfurter Arbeiterbewegung gedenkt seiner“, auf dem Friedhof Westhausen neben dem Grab seiner Frau, **erinnern** heute an Albrecht Ege.

Albrecht Ege war Urgroßvater der **Gewerkschafter**, Vorkämpfer des Frankfurter **Sozialwohnungsbaus**, Sozialdemokrat und **Widerstandskämpfer** bis zum Schluss. Seine Frau und er verloren durch die Nazis alles. Und Frankfurt und die sozialistische und antifaschistische Bewegung einen wichtigen Kämpfer.

Sein Erbe, die Erinnerung an ihn lebt weiter. Erinnerungskultur an unsere Vorkämpfer:innen und Gedenken an die Opfer des Nazi-Regimes sind wichtig.

Ich danke dem **VVN** und allen aktiven Antifaschistinnen und Antifaschisten für ihr Engagement, das jährliche Erinnern und den **immerwährenden Kampf** gegen den alten und neuen Rechtsnationalismus und Faschismus.

Wehret den Anfängen. Venceremos.